

Albrecht, Holger, and Oliver Schlumberger: „Waiting for Godot“: Regime Change Without Democratization in the Middle East, in “International Political Science Review” 25(2004)4, S. 371 ff.

Die Autoren stellen die kritische Frage, ob die Forderungen nach einer Demokratisierung der arabischen Staaten ohne die vorherige Klärung möglich ist, warum sie bislang ausgeblieben sei. Die Antwort habe nichts mit der Behauptung à la Huntington zu tun, dass „der arabische Verstand“ dazu nicht in der Lage sei. Gleiches gelte für die Behauptung, dass die Repression der autoritären arabischen Regimes für die ausgebliebene politische Liberalisierung verantwortlich sei. Worauf also sei der „Erfolg“ des Autoritarismus zurückzuführen? Holger Albrecht (Tübingen) und Oliver Schlumberger (Bonn) verweisen auf die mangelnde demokratische Legitimität und auf die ökonomische Schwäche als gemeinsamer für die Strukturkrise. Wenn arabische Regimes zur Sicherung der Dauerhaftigkeit ihrer Herrschaft erhebliche Flexibilität entwickelt und funktionale Veränderungen vorgenommen hätten, dann sollten sie dazu dienen, dem Aufstieg autonomer sozialer Kräfte vorzubeugen – den finanziell, organisatorisch und personell starken militanten Islamisten, die der Versuchung einer Zusammenarbeit widerstehen.

Reiner Bernstein